

## Studienreise Hamburg

**Samstag, den 7. September 2013, von 9 – 11.30 Uhr,  
 Hafensrundfahrt, Speicherstadt – Hafencity (Teil 2)**

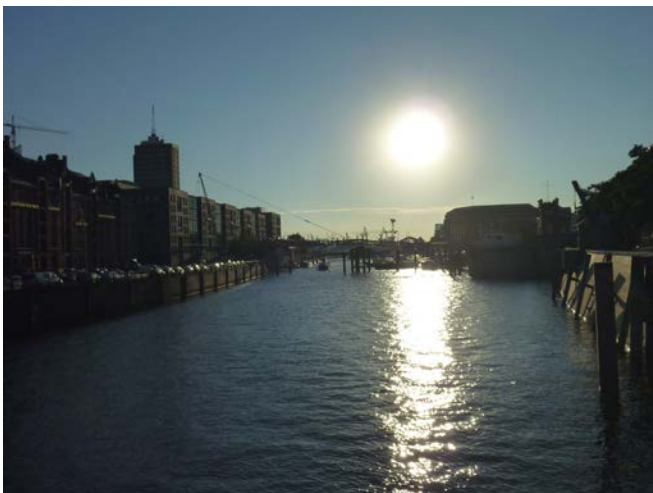
Kühl und windig ist es an den Landungsbrücken am ersten Samstagmorgen im September. Mit etwas Geduld ist der Steg gefunden, wo die Barkassen zu ihren Hafensrundfahrten starten. Die Erkundigung des Hamburger Hafens auf dem Wasserwege ist sicherlich eines der Höhepunkte dieser aussergewöhnlichen Wochenendreise des Logistik-Leiter-Clubs. Tourenleiter Klaus Kowollik versorgt die fröstelnden Schweizer mit Kaffeebechern, bevor er sich ans Mikrofon begibt.



Kowollik kennt den Hafen wie aus seiner Westentasche und nimmt seine Besucher auf eine faszinierende Zeitreise mit. Der imposanteste Zeuge aus der maritimen Vergangenheit ist die auf Tausenden von Eichenpfählen gegründete Speicherstadt. Der grösste Lagerhauskomplex der Welt, zeugt vom Willen der Hamburger Stadtväter, Infrastrukturanlagen zu errichten, um dem Handel im Hafen möglichst barrierefrei abwickeln zu können. Die sich auf über 26 ha ausdehnende Anlage auf den ehemaligen Elbeinseln Kehr wieder und Wandrahm ist das Ergebnis eines politischen Kompromisses. Mit der Reichsgründung 1871 wurde Hamburg zum Bundesstaat des Deutschen Reiches. Hamburgs Staatsgebiet war zu der Zeit Zollausschlussgebiet. Im Zollanschlussabkommen von 1881 wurde zwischen Hamburg und dem Deutschen Reich der Bau einer Speicherstadt vereinbart, um die Aufnahme der Stadt in den Deutschen Zollverein zu ermöglichen. Um den Handel im Hafen nicht durch Zölle zu belasten, wurde die Schaffung eines Areals nötig, das als Freihafen nicht dem deutschen Zollgebiet angehörte. In dieser Enklave sollte weiterhin das angestammte Privileg der Hamburger Kaufleute gelten, Importgüter zollfrei lagern, veredeln und verarbeiten zu dürfen. Als Hamburg 1888 dem Deutschen Zollverein beitrug, wurde termingerecht der erste Abschnitt der Speicherstadt als Freihafengebiet eröffnet.

### Teppiche und Schiffsmodele

Über viele Jahrzehnte wurden auf über 500'000 m<sup>2</sup> Kaffee, Kakao, Gewürze, Tee und Teppiche gelagert. Der Gebäudekomplex steht inzwischen unter Denkmalschutz und stellt im Stadtgewebe Hamburgs ein Bindeglied zwischen der Innenstadt und der neu zu bauenden Hafencity dar. Vorgänger der heutigen Passagierbarkassen waren Arbeitsboote im Hafen, welche Schiffsladungen auf so genannten Schuten, antriebslosen Ladungsbehältern, in die Speicherstadt zogen. Die Böden, wo früher die Kaffeesäcke lagerten, werden heute zu modernen Büros umgenutzt. Mondän, urban, chic ist es, als Verlag, Modeagentur oder Designer Kunden an eine der heiß begehrten Adressen in der Speicherstadt empfangen zu können. Doch ein Hauch von Fernweh weht immer noch über der Speicherstadt. 138 Teppich-



Grosshändler, die in den hohen Etagen der Backsteingebäude eingemietet sind, lagern im Warenwert von rund einer Milliarde Euro afghanische, iranische und türkische Teppiche.

Im ältesten Teil des kilometerlangen Lagerkomplexes steht der Kaispeicher B aus dem Jahre 1878. Ursprünglich ein Getreidesilo, wurde es bereits 1884 zu einem Bodenspeicher umgebaut und beherbergt heute das internationale maritime Museum. Kernbestand des Museums sind die über 25'000 Schiffsmodelle des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden des Axel Springer Verlags, Peter Tamm.

### **Der neue Stadtteil**

Mit der Verlagerung des eigentlichen Hafens nach Westen entstand viel Freifläche für die Errichtung eines komplett neuen Stadtteils, der Hafencity. Bis 2026 soll auf dem rund 155 ha grossen Areal, das unmittelbar an die Speicherstadt anschliesst, Wohnungen für bis zu 12'000 Personen und rund 40'000 Arbeitsplätze entstehen. Zahnärzte, Notare, Cafeterias, Werbeagenturen, Versicherungen, Reedereien haben bereits ihre Büros bezogen. Bekannte Grossunternehmen haben überdies ihre neuen Hauptquartiere hierher transferiert, so etwa Unilever (für die Märkte Deutschland, Österreich, Schweiz) oder der Spiegel-Verlag. Kowollik, mit trefflichem Hamburger Mundwerk ausgestattet, strapaziert bei seiner Führung durch die Hafenanäle mehrmals die Bauchmuskulatur seiner helvetischen Gäste, etwa wenn er das Greenpeace-Hauptquartier mit seinen 2800 Schlauchbooten als größte Reederei der Welt bezeichnet.

Die Stadtplaner verstehen die Hafencity als Ergänzung und Erweiterung des historischen Stadtkerns, da viele Treffpunkte in der Stadt wie etwa das Rathaus oder der Hauptbahnhof in weniger als 2 km Distanz zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind.

Text

Manuel Fischer